

und  
Jg,  
und  
die  
Jg  
der  
eig-  
h.  
lasche  
abend  
00.  
mit-  
haus,  
rmie-  
durch  
g.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 22 $\frac{1}{2}$  Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 $\frac{1}{4}$  Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von D. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 306.

Halle, Sonntag den 31. December

1848.

Wegen eintretenden Neujahrs-Festes wird das nächste Stück des Couriers  
Mittwoch den 3. Januar ausgegeben.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das erste Quartal kommenden Jahres noch vor Ende dieses Monats in unserer Expedition oder bei den Königl. Postanstalten zu entrichten ist.

Da die Aufhebung des Zeitungsstempels uns in den Stand setzt, unser Blatt vom nächsten Quartale ab in einem, schon früher beabsichtigten, vermehrten Umfange erscheinen zu lassen, so wird eine weitere Verminderung des Abonnementspreises, wie dieselbe beim Beginne des gegenwärtigen Vierteljahres stattfand, nicht eintreten. Der Abonnementspreis bleibt der bisherige, für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr., für die durch die Postanstalten beziehenden 26 $\frac{1}{4}$  Sgr. pro Quartal.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlbl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Bei Bestellung unserer Zeitung wolle man den Titel derselben:

**Der Courier, Hallische Zeitung für Stadt und Land**

gef. genau angeben, Briefe an unsere Expedition aber unter folgender Adresse:

„An die Expedition des Couriers (Schwetschke)“

an uns gelangen lassen.

Halle, den 18. December 1848.

Expedition des Couriers.

## Deutschland.

Die freudige und dankbare Anerkennung, welche der Inhalt der von Sr. Majestät dem Könige Seinem Volke verliehenen Verfassung bei dessen überwiegender Mehrheit findet, berechtigt zu der Erwartung, daß die Kammern, deren Einberufung gleichzeitig angeordnet worden ist, die Grundlagen derselben als ein theures Pfand der Landeswohlthat betrachten und bewahren werden. Diese Zuversicht entbindet aber die Regierung Sr. Majestät nicht von der Verpflichtung, die Verfassung, auf welcher gegenwärtig die politischen Zustände des Vaterlandes beruhen, gegen die Bestrebungen derjenigen Partei schon jetzt in Schutz zu nehmen, der das darin enthaltene Maß der Volksfreiheit um deshalb nicht genügt und nicht genügen kann, weil sie das Dasein und die nothwendigen Bedingungen einer lebensfähigen constitutionell-monarchischen Regierung überhaupt grundsätzlich bekämpft. Zwar werden diese Bestrebungen zum Theil entwaflnet, wenn alle Organe der Regierung, eingedenk ihres constitutionellen Berufs und ihrer politischen Verantwortlichkeit, die Verfassung, treu dem Geiste, der sie geschaffen, ihrem ganzen freisinnigen Inhalte nach mit Energie und unge-

theilter Gerechtigkeit ausführen, — wenn die Behörden, indem sie die wahrhaft volksthümlichen Bestimmungen derselben zur Geltung bringen, jeder feindlichen Thätigkeit den Vorwand nehmen, wenn sie sich auf diesem allein zeitgemäßen Wege das öffentliche Vertrauen erwerben und ihre davon unzertrennliche Autorität als Wächter von Gesetz und Ordnung, als Schirm verfassungsmäßiger Freiheit befestigen. Allein die Aufgabe der Behörden wird hierdurch nicht erschöpft: in unserer aufgeregten Zeit genügt es nicht, dem Kampfe der politischen Leidenschaften theilnahmlos zuzusehen; es müssen sich die königlichen Behörden die entscheidende Wichtigkeit der bevorstehenden Deputirten-Wahlen und den Einfluß klar machen, den jene feindliche Partei darauf zu gewinnen sucht; sie müssen eine Stellung einnehmen, welche die Anhänger der constitutionell-monarchischen Regierungsform mit Achtung und Vertrauen erfüllt, in zaghaften Gemüthern den Muth der Ueberzeugung belebt und befestigt und den Freunden der Ordnung und wahrer Freiheit den Muth giebt, den politischen Kampfplatz zu betreten, um das Bestehen der Verfassung durch die Wahl patriotischer und einsichtsvoller Abgeordneter sicher zu stellen. Weit entfernt, auf den

Ausfall dieser Wahlen einen direkten Einfluß auszuüben, oder gar durch ungesetzliche Mittel einen unlauteren Einfluß zu geben, ist es vielmehr die Aufgabe der Behörden, jede Einschüchterung, jede Verführung von den Wahlen fern zu halten, jedem unrechlichen Mittel, jeder Art der Corruption und Allem, was derselben in Form und Wesen ähnlich ist, entgegenzutreten, welcher augenblickliche Erfolg auch damit zu erzielen sein möchte. Nicht im eigenen Interesse, sondern im Interesse der bleibenden Beruhigung des Landes, zur Wiederherstellung seiner tief erschütterten Wohlfahrt, im Interesse der höchsten Güter des Volks, welche der Erörterung der zu bildenden Kammern werden unterworfen werden, hat die Regierung mit ihren constitutionellen Organen darüber zu wachen, daß in den bevorstehenden Wahlen der durch die schweren Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit hoffentlich geläuterte Volkswille seinen ungetrübten Ausdruck finde. Es liegt im Interesse der Regierung wie des Landes, daß jeder Urwähler und jeder Wahlmann die große und folgenschwere Bedeutung seines hohen Berufs richtig erkenne und die Gefahren einer schlechten Wahl zu würdigen verstehe: die Behörden sind demnach verpflichtet, mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln dahin zu wirken, daß die Freiheit der Meinungs-Außerung über die Wahlen und die Wahl-Kandidaten keine ungesetzliche Beschränkung erleide; sie haben ihre Aufmerksamkeit und ihre Thätigkeit darauf zu richten, daß jeder Versuch, die öffentliche Meinung hierüber irre zu leiten, vereitelt, daß jede Täuschung, jede falsche Vorspiegelung oder Verleumdung in Schrift und Rede ihre Widerlegung und, wo das Strafgesetz es gestattet, ihre nachdrückliche Ahndung finden; sie haben insbesondere zu hindern, daß über diejenigen Eigenschaften eines Wahlmannes und Abgeordneten, welche zur würdigen und erfolgreichen Erfüllung seiner patriotischen Mission unerlässlich sind, falsche Vorstellungen Boden gewinnen, und sie müssen es zur allgemeinen Ueberzeugung zu bringen suchen, das voreilige, in der Regel unerfüllbare Verheißungen der Wahl-Kandidaten, für persönliche Wünsche der Wähler und für örtliche Sonder-Interessen thätig sein zu wollen, den Mangel ihrer höheren politischen Einsicht, ihre Gesinnungstüchtigkeit und patriotischen Hingebung an das Gemeinwohl des Vaterlandes nimmermehr ersetzen können.

Dies ist die richtige, die constitutionelle Stellung der Königlichen Behörden in dieser hochwichtigen Angelegenheit: werden dieselben sich ihrer bewußt, und wenden sie die richtigen Mittel an, so dürfen alle Freunde des Vaterlandes sich der Hoffnung hingeben, daß der Ausfall der bevorstehenden Wahlen ein unseres freien und gebildeten Volke würdiges Ergebnis gewähren wird.

Ein Königl. Regierungs-Präsidium ersuche ich, das Erforderliche zur Bekanntmachung, Entwicklung und Ausführung dieser Andeutungen in Ihrem Bezirke zu verfügen.

Berlin, d. 28. Dec. 1848.

Der Minister des Innern.  
(gez.) von Manteuffel.

An sämtliche Königliche Regierungs-Präsiden.

**Leipzig, d. 29. Dec.** Heute erschien folgende Bekanntmachung, die Zusammenberufung der Kammern des Königreichs Sachsen zum nächsten ordentlichen Landtage betreffend:

Se. Maj. der König haben beschlossen, zu einem in Gemäßheit §. 115 der Verfassungsurkunde abzuhaltenen ordentlichen Landtage die Kammern auf den 10. Januar künftigen Jahres in die Residenzstadt Dresden einberufen zu lassen. Allerhöchstem Befehle gemäß wird dieses, und daß an die Mitglieder beider Kammern noch besondere Ruffen deshalb ergehen werden, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Dresden, den 27. Decbr. 1848. Gesamtministerium  
Dr. Braun. Dr. v. d. Pfordten.

**Jena, d. 27. Dec.** Unsere Hochschule dürfte insofern in ihrem fernern Fortbestehen problematisch geworden sein, als Meinungen und Altenburg ihr die bisherige Dotation zu entziehen ernstlich gesonnen sein sollen; Weimar und Gotha allein wollen oder können die Existenz derselben nicht allein sichern.

(Berl. Z.)

**Schleswig, d. 25. Dec.** So eben ist folgende Proclamation unserer gemeinsamen Regierung erschienen. Die dänische Regierung, mit ihrem Könige an der Spitze, thut Alles, um das Band zwischen den Herzogthümern und dem Königreiche ganz zu zerreißen. Man wird immer mehr zur Erkenntniß kommen, daß fortan kein Heil für Schleswig-Holstein ist, wenn nicht die Personal-Union aufgehoben wird. Die Diplomaten in London mögen bestimmen, was sie wollen, so wird nie und nimmer nach diesen Vorgängen ein versöhnliches Verhältnis dießseits und jenseits der Königssau wieder hergestellt werden. Die Herzogthümer tragen in der That keine Schuld. Alle Schleswig-Holsteiner werden sich aber nun um die gemeinsame Regierung schaaren, sie kennen keine andere Regierungsgewalt in Schleswig-Holstein; sie kennen nur eine Regierungsgewalt mit verantwortlichen Ministern nach Inhalt des Staats-Grundgesetzes. Die Proclamation lautet:

„Schleswig-Holsteiner! Als wir am 22. Oct. d. J. durch die Bevollmächtigten der deutschen Reichsgewalt und Sr. Maj. des Königs von Dänemark in die gemeinsame Regierung feierlich eingesetzt wurden, glaubten wir der Hoffnung Raum geben zu dürfen, daß unseren Bemühungen für die Befänstigung der durch den Krieg aufgeregten Leidenschaften auch vom Nachbarlande aus ein versöhnlicher Geist entgegenkommen und dadurch die Anschließung eines dem wahren Wohle beider Theile entsprechenden Friedens werde erleichtert werden. Leider mußten wir uns in dieser Hoffnung getäuscht sehen. Während im klaren Widerspruche mit den Bestimmungen der Waffenstillstands-Convention die Inseln Alsen und Arroe durch die Maßregeln des Dänischen Gouvernements unserer Verwaltung beharrlich vorenthalten wurden, fand man in den Anordnungen der gemeinsamen Regierung, welche durch die ihr obliegende Sorge für die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung im Lande mit nie verhehlter Nothwendigkeit geboten wurden, den Vorwand, nicht nur die gemeinsame Regierung einer feindseligen Gesinnung gegen Dänemark zu beschuldigen, sondern auch durch Abberufung des Dänischen Commissars eine gütliche Verständigung über die Auslegung einzelner bestimmter Bestimmungen der in mancher Beziehung mehrdeutigen Waffenstillstands-Convention, wenn nicht unmöglich zu machen, so doch in hohem Grade zu erschweren. Unablässig bemüht, diesen Mißständen auf dem Wege der Verhandlung durch die Deutsche Centralgewalt die schnell er wünschte Abhilfe zu verschaffen, mußte die gemeinsame Regierung zu ihrem tiefen Bedauern die Erfahrung machen, daß Dänischerseits ein Verhalten befolgt werde, welches nur in dem Wunsche, die Erfüllung der durch den Waffenstillstands-Vertrag übernommenen Verpflichtungen von sich abzulehnen, gleichwohl aber der Vorseite der Waffenruhe theilhaftig zu werden, einen ausreichenden Erklärungsgrund findet. Vielfache Störungen und Beeinträchtigungen hemmten den Lauf der neu begonnenen Schifffahrt; Antriebe und Aufreizungen aller Art suchten die Ruhe des nördlichen Schleswig zu stören; ein selbst unter amtlicher Mitwirkung Dänischer Behörden verbreiteter Erlaß vom 15. v. M. rief die Bewohner des Landes zur Steuerverweigerung und zum Ungehorsam gegen die ihnen vorgelegte Regierung auf; eine an der Grenze des Landes und — gegen den klaren Wortlaut der Convention — auf Alsen zusammengezogene Heeresmacht sollte endlich diesen Bedrohungen Nachdruck geben. Schleswig-Holsteiner! Eurem gesetzlichen Sinne und Eurer bewährten Vaterlandsliebe ist es zu verdanken, daß diese, auf Störung der Ordnung und der Gesetzlichkeit ausgehenden Bestrebungen erfolglos geblieben sind. Eure Regierung, welche in ihrer Proclamation vom 22. October d. J. den festen Willen ausgesprochen hat, das Wohl des Landes innerhalb der durch die Waffenstillstands-Convention und deren Ratification gezogenen Grenzen nach Kräften zu fördern, ist sich bewußt, diesem Ziele unter schwierigen Verhältnissen mit Eifer und Pflichttreue nachgestrebt zu haben. Wenn dessen ungeachtet neuerdings in einer unter dem Namen Sr. Maj. unseres Königl. Herzogs ausgefertigten Proclamation vom 15. d. Mis. unser, auf besserer Ueberzeugung gegründetes Streben völlig verkannt und als rechtloses Verfahren bezeichnet ist, so haben wir dadurch auf das Schmerzlichste berührt werden müssen, gleichwohl aber in der Erkenntniß der klaren Verpflichtung nicht irre gemacht werden können, welche wir durch Eintritt in die uns übertragene Regierung, dem Lande und den theilhaftigen Mächten gegenüber, auf uns genommen haben. Eingesetzt durch den übereinstimmenden Willen der Reichsgewalt und des Königs von Dänemark, um unab-

hän  
hen  
fen  
zu  
voll  
über  
Kra  
woh  
ten  
som  
unte  
will  
hart  
Ben  
stie  
pun  
cher  
zurü  
gier  
  
sehe  
run  
bei  
lun  
sibe  
sche  
zwa  
aber  
der  
stän  
auf  
Wie  
Ba  
sich  
fug  
eine  
die  
run  
lun  
nah  
De  
wer  
Bei  
tra  
den  
lich  
sen  
wo  
der  
sach  
in  
un  
ner  
we  
fog  
Pr  
ger  
da  
vo  
rit  
  
Fel  
bu  
all  
ita  
ha  
bü  
fo



hängig von den Einflüssen des Dänischen Gouvernements die unveräußerlichen Rechte des Landes, wie des Herzogs, während der Dauer des Waffenstillstandes gegen äußere und innere Anfechtungen sicher zu stellen, und zu diesem Zwecke, unter Ausschluß der Gesetzgebung, mit der ganzen Machtvollkommenheit des Landesherren ausgerüstet, werden wir die uns legitim übertragene Gewalt zum Schutze gegen jedweden faktischen Eingriff mit Kraft und Besonnenheit geltend zu machen wissen. An Euch aber, Bewohner der Herzogthümer, ergeht unser Ruf, auch Eurerseits fest zu halten an der Treue gegen das Land und am Gehorsam gegen die Regierung, sowie durch feste und ruhige Haltung die Gefahren zu beseitigen, welche unter den obwaltenden Umständen durch leidenschaftliche Ausbrüche des Unwillens herbeigeführt werden konnten. Seid muthig und stark, aber beharrt mit uns in dem aufrichtigen Wunsche, daß es den friedliebenden Bemühungen der Mächte gelingen möge, die Erneuerung traugiger Constitute von unserm theuren Vaterlande abzuwenden und baldigt den Zeitpunkt herbeizuführen, in welchem es gestattet sein wird, das Land, geschützt gegen fremde Verletzungen, der Herrschaft unseres Königl. Herzogs zurückzugeben. Götterf., den 23. December 1848. Die gemeinjamte Regierung. Th. Reventlow. Boyss. A. Moltke. Preusser. Parbou.“

**Frankfurt a. M., d. 27. December.** Großes Aufsehen haben in unseren parlamentarischen Kreisen die Erklärungen erregt, welche die Bevollmächtigten der Einzelstaaten bei der Centralgewalt bezüglich der durch die Reichs-Versammlung beschlossenen Einführung der Grundrechte bei dem Präsidenden des Reichs-Ministeriums abgegeben haben. Der preussische Bevollmächtigte, Herr Camphausen, erklärte, dieserhalb zwar keine Instruktionen seiner Regierung zu haben, nahm aber nichtsdestoweniger keinen Anstand, dem beizufügen, daß der Einführung der Grundrechte in Preußen nichts entgegenstände, da sie ja ganz mit den Grundlagen übereinstimmen, auf welchen Preußens neue Institutionen sich erheben sollten. Viel weniger zustimmend äußerte sich schon der Bevollmächtigte Baierns, der gleichfalls der Instruktionen zu ermangeln angab, sich ebendeshalb aber zu keiner bestimmten Erklärung für befugt hielt. Der hannoversche Bevollmächtigte ging noch um einen Schritt weiter, er bezog sich auf die Demonstrationen, die seitens seiner Regierung bereits gegen die sofortige Einführung der Grundrechte gethan waren. Sehr klar war die Stellung, die der Bevollmächtigte Oesterreichs in dieser Frage einnahm; er erklärte Namens seines Landes rund heraus, daß Oesterreich die Grundrechte vorläufig nicht bei sich einführen werde. Diese Fakta sind um so interessanter, als sie in einer Zeit, wo die Entscheidung über die Bildung der Reichs-Centralgewalt vor der Thüre steht, der Reichs-Versammlung und dem ganzen deutschen Volke beweisen, wo man es am Ernstlichsten mit der deutschen Einheit meint, wo man den Beschlüssen des deutschen Parlamentes am Bereitwilligsten Folge leistet, wo man endlich mit der größten Aufrichtigkeit und Energie auf der Bahn politischer Reformen voranschreitet. Solchen Thatfachen gegenüber müssen die niedrigen Aufbegehren der Parteien in ihr Nichts zerfallen; wie sie von der demokratischen Presse und ihren seit Kurzem aus verschiedenen Lagern ihr erwachsenen Verbündeten täglich geübt werden, wie sie hier vorzugsweise die Günther'sche Reichstagszeitung bringt, die sich neulich sogar nicht entblödete, den Haß des sächsischen Volkes gegen Preußen durch die Erinnerung der anno 1815 von Sachsen gemachten Gebiets-Abtretungen aufzufrischen zu wollen. Man darf erwarten, daß die Vorgänge in Betreff der Grundrechte von nicht unerheblichem Einfluß auf die Stimmung der Majorität in der österreichischen Frage sein werden. (D. R.)

Man betrachtet hier in gut unterrichteten politischen Zirkeln den Bruch des europäischen Friedens in Folge der Erhebung Bonaparte's zum Präsidenten als eine Eventualität der allerdrohendsten Art; der Anlaß dazu liegt nur zu nah in der italienischen Frage. Ohne seine ganze Popularität, ohne sie hauptsächlich bei seiner sichersten Stütze, der Armee, einzubüßen, kann der neue Präsident unmöglich die von Oesterreich so hartnäckig behaupteten Rechte auf die Lombardei anerkennen.

Das Programm des neuen turiner Ministeriums Gioberti beweist, wie richtig man daselbst die Lage erkennt, und davon überzeugt ist, bei Wiedereröffnung der Feindseligkeiten die Macht Frankreichs im Rückhalt zu haben. Der Ausgang des brüsseler Kongresses wird demnach unschwer vorherzusehen sein; es kommt nur darauf an, wie lange die dortigen Verhandlungen den drohenden Bruch verzögern können; und auch hierüber giebt man sich hier keinen Täuschungen hin. Es ist keineswegs unwahrscheinlich, daß der Beginn des Frühjahrs hier die europäischen Heere marschfertig sieht. In Preußen scheint man, wie die Nachrichten von den dort beabsichtigten militärischen Maßregeln schließen lassen, von einer ganz ähnlichen Anschauung der europäischen Situation auszugehen. Möchte uns der auswärtige Feind nicht in einem Zustand überraschen, in welchem eine machiavellistische Politik ein leichtes Spiel mit den durch klägliche Eifersucht gespaltenen Kräften der Nation haben könnte, anstatt daß die Zügel des Reiches in die rechten Hände gelegt, wir dem Angriff von allen Seiten zu begegnen bereit wären. (D. Ref.)

Die neuesten Briefe und Blätter aus **München** bringen noch keine Lösung der Ministerkrise, obgleich man am Vorabend des Landtags steht, der ein vollständiges, in sich einiges Ministerium sich gegenüber sehen muß, wenn bei den grellen Gegensätzen der Elemente, die er einschließt, nicht in den ersten Sitzungen Verwirrung entstehen soll. Zwei Briefe der „Allg. Ztg.“ wollen wissen, Frhr. v. Schrenk habe Anstand genommen, das durch Verchenfelds Rücktritt erledigte Portefeuille anzunehmen. Dagegen behauptet ein anderer Correspondent, man habe Hr. v. Schrenk gar kein Anerbieten der Art gemacht, er sei nicht berufen worden, sondern habe sich schon mehrere Tage vor dem Ministerwechsel in München befunden (?), man denke an keine Reaction, und der Gesekentwurf, wegen dessen Beanstandung v. Verchenfeld resignirt habe, sei auch im Ministerrath in der Minderheit geblieben oder gar nicht unterstützt worden.

**Wien, d. 26. Dec.** Dem Vernehmen nach liegt eine constitutionelle Staatsverfassung für die österreichische Monarchie bereits fertig in dem Portefeuille des Ministeriums und soll im Wege der Destroyirung ans Licht treten, sobald der Weg der Vereinbarung mit dem Reichstag nicht zu dem erwünschten Ziele führt. Es scheint, daß dieser Weg von Seite der Regierung schon lange beschritten worden wäre, sobald die leitenden Staatsmänner überhaupt nur selber wüßten, wie sie die Nationalitätsfrage zu ordnen haben. Wäre es hier wie in Preußen mit der politischen Frage abgethan, schon längst hätten wir auch eine oetroyirte Verfassung aus den Händen des Moarchen empfangen.

Die „Wiener Zeitung“ enthält einen amtlichen Artikel, welcher darzuthun versucht, daß die bisherigen Zerwürfnisse, welche zwischen Oesterreich und dem päpstlichen Stuhle obgewaltet haben, durch die „Partei des Umsturzes“ veranlaßt worden wären, daß diese Umsturz-Partei den Papst zu allen den bekannten Schritten gegen Oesterreich gedrängt hätte. Nach dieser Darstellung schließt der Artikel folgendermaßen: „Heute hat sich die Lage der Dinge umgestaltet. Durch den schändlichen Undank derjenigen, denen er nur Wohlthaten spenden wollte, und die ihm vor Kurzem noch bis in den Himmel erhoben, auf das Aeußerste gebracht, hat sich der heilige Vater ihren Gewaltthaten durch die Flucht entziehen müssen. In Gaeta angelangt, hat er feierlich vor dem Angesichte der Welt gegen die freventlichen Attentate des 16. Novembers protestirt und alle daraus entsprungene Acte für null und nichtig erklärt. Diese Protestation ist dem kaiserlichen Hofe in officieller Weise mitgetheilt worden. Da aus diesem Documente klar erhellt, daß der heilige Vater den Händen seiner Dränger entron-

nen und wieder im Besitze der, zur Ausübung seines apostolischen Amtes nothwendigen Freiheit ist, so wird Se. Majestät der Kaiser, gern dem Drange seines Herzens folgend, die für die religiösen Interessen seiner Völker hochwichtigen diplomatischen Verbindungen mit dem Oberhaupte der Kirche wieder anknüpfen und ihm den Ausdruck der aufrichtigsten Sympathieen darbringen, welcher die Tugenden, das Unglück und die erhabene Stellung Pius IX. so würdig sind. Zu diesem Ende wird unverzüglich ein kaiserlicher Gesandter sich zu dem heil. Vater nach Gaeta begeben."

### Italien.

**Rom, d. 15. Dec.** Gestern ist Sir Ch. Napier hier eingetroffen, und es liegt nahe, eine politische Sendung bei ihm voranzusetzen. Auch soll er in der That seine Vermittelung angeboten haben, einer neu zu ernennenden Deputation den Zugang zum Papste zu eröffnen. Die Kammern haben seit mehreren Tagen nicht öffentlich gesehen, was beweist, daß viele geheime Berathungen Statt gefunden haben und nöthig gewesen sind. Denn wenn man auch dem Publicum den Stand der Angelegenheiten möglichst lange verheimlicht, so dringt doch so viel durch, daß der Papst allerlei Bedingungen gestellt hat, welche keineswegs angenehm überraschen. Daß die Abdankung des Ministeriums und die Auflösung der Kammern darunter obenan stehen, läßt sich denken. Wird der gemeine Mann dies erst inne, so könnte es, da er sich täglich mehr überzeugt, daß Rom ohne den Papst zu der ärmlichsten Provinzialstadt herabsinkt, doch zuletzt zu reactionären Auftritten kommen.

### Frankreich.

**Paris, d. 25. Dec.** Wenn nach dem gestrigen für die Republik vorläufig entscheidenden Tage einstweilen nichts für den Fortbestand derselben zu befürchten ist, so ist dagegen der Fortbestand des jetzigen Ministeriums um so zweifelhafter geworden, als der Wille des Volkes sich gestern unzweideutig zu Gunsten einer allgemeinen Amnestie aussprach, und das Cabinet, wie man sagt, Anstand nimmt, dieselbe zu gewähren. Der heutigen Nummer der „Liberte“ zufolge werden wir morgen entweder die Amnestie, oder den Sturz des jetzigen Ministeriums haben. Die von der „Reforme“ mitgetheilte Nachricht einer angeblich im Ministerrathe beschlossenen Allianz zwischen Frankreich, Oesterreich und Neapel zum Behufe der Wiedereinsetzung des Papstes wird in einem halb-officiellen Abendblatt als „vollständig ungenau“ bestritten. „Ungenau“ kann aber eine Nachricht wohl genannt werden, ohne deshalb falsch zu sein.

Dem Privatschreiben eines Bewohners von Paris, der mitten in den politischen Bewegungen lebt, entnehmen wir folgende Stelle: „Wir haben jetzt die Hoffnung auf einige Zeit der Ordnung und Ruhe, und damit auf die Wiederbelebung der Geschäfte. Die gestrige Heerschau war ein günstiges Zeichen. Das Volk betrug sich vernünftig. Auch der Arbeiter fängt jetzt an es einzusehen, daß die Umwälzungen, zu denen man ihn verführt hat, ihm nur namenlosen Schaden gebracht, seine Lage verschlimmert haben, so daß lange Jahre vergehen müssen, bevor er wieder dahin gelangt, wo er vor dem Februar dieses Jahres war. Jetzt muß man hoffen und abwarten, daß die constituirende Versammlung der gesetzgebenden Platz mache. Erst diese wird uns lehren, welche Regierung an die Stelle der Republik treten wird, die Niemand mag. Bis jetzt hat man nur zu zerstören getrachtet, ohne irgend einen festen Plan zum Aufbauen zu haben. Einstweilen vereinigt man die größten Heereskräfte unter zwei entschieden orleanistischen Generalen.“ (Changarnier und Bugeaud.) (Voss. Z.)

**Paris, d. 26. Dec.** In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung nahm der Conseilspräsident, Dillon Barrot im Namen des Cabinets das Wort und sagte: „Sie haben die vom Präsidenten der Republik auf dieser Tribüne gesprochenen Worte gehört. Der Gedanke dieses Manifestes ist der unstrige. Wir übernehmen von der Nationalversammlung und vor Frankreich die nämlichen Verbindlichkeiten. Erwarten Sie von uns keine Auseinandersetzung der Lage der Republik; schon das Datum unseres Amtsantritts macht diese Auseinandersetzung unmöglich. Wir kommen bloß, um Ihnen einige Erläuterungen über den bei Bildung des Cabinets vorwaltenden Gedanken zu geben und die Grundsätze darzulegen, nach welchen wir unser Verhalten zu richten entschlossen sind. Die Minister von heute können nicht mehr einfach der Ausdruck dieser oder jener politischen Partei sein. Die Wahl des 10. Dec. hat im Lande eine Einmüthigkeit aller Geister zu Tage gelegt, welcher die Gewalt entsprechen und nach welcher sie ihre eigene Zusammenfassung richten mußte. Da alle Männer, welche das Land lieben, sich in einem gemeinsamen Gedanken vereinigten, so gebot diese Vereinigung unsere Politik. Was das Land vor Allem will und was wir mit ihm wollen, das ist die Ordnung und nicht bloß die materielle Ordnung, sondern auch die moralische Ordnung, die Ordnung auf öffentlichem Plage, wie in den Verwaltungen. Die republicaniſche Regierung wird erst an dem Tage, wo wir die Bahn der Revolutionen im Lande geschlossen haben werden, definitiv befestigt sein. Der erste Gedanke, die erste Sorge des Cabinets ist gewesen, die materielle Ordnung gegen jede Antastung sicher zu stellen. Die Energie schien uns in diesem Falle nicht bloß durch die Vorsicht, sondern durch die Menschlichkeit geboten. Wir haben vorbeugen und sogar dem Gedanken der Unordnung Einhalt thun wollen (Beifall). Wir beabsichtigen, dem Lande die entsetzliche Nothwendigkeit, die Unordnung zu unterdrücken, wo möglich zu ersparen — eine Nothwendigkeit, vor welcher die Gewalt nie zurückschrecken darf, welche aber stets für die Menschlichkeit und für das Vaterland ein sehr schmerzliches Opfer ist (sehr gut!). Nach den Erschütterungen, welche die Gesellschaft erlitten hat, ist die Sicherheit ihr erstes Bedürfnis; die Ruhe und mit ihr das Vertrauen auf die Zukunft müssen endlich wiedertehren; man muß endlich wieder auf den nächsten Tag rechnen können und mit der Arbeit muß das Land die wirklichen Quellen des Reichthums wiederfinden. Die glücklichen Anzeichen davon sind keine bloße Hoffnung mehr, sondern fangen an, sich zu verwirklichen. Ackerbau, Gewerbfleiß, Handel haben viel gelitten; bloß die Collectivmacht der Regierung war oben geblieben, sie allein konnte so vielen Unglücken zu Hülfe kommen. Die Gewalt der Dinge hat vielleicht die Regierung dahin bringen können, aus der ihr geziemenden Normalhaltung herauszutreten; jetzt aber ist der Augenblick gekommen, die Dinge wieder auf das, was sie sein müssen, zurückzuführen. Die Nationalversammlung hat auch wirklich erkannt, daß es Zeit sei, zu den Regeln einer strengen Sparsamkeit zurückzukehren. Das Cabinet, welches sich dieser Aufgabe widmet, stellt sich nichts übertrieben vor, so wenig als es sich Täuschungen hingiebt. Ganz gewiß erwarten wir nicht, daß der Staat plötzlich seine Hand da, wo er sie dargereicht hatte, zurückziehen solle. Wir rufen den Associationsgeist und die individuelle Kraft zu unserm Beistande auf, aber wir werden ihnen, statt der directen Wirksamkeit des Staates, den moralischen Impuls desselben leihen. Die Gesellschaft hat seit lange die beklagenswerthe Gewohnheit angenommen, zu viel auf den Staat zu zählen. Daher diese Vielfachheit der Stellen, diese Verschwendung öffentlicher Aemter, welche die Monarchie verdrängt hatten und sie zuletzt vernichtet haben. Davor müssen

wir die Republik bewahren und deshalb ist nothwendig, daß wir die Verwaltung vereinfachen und die Regel an die Stelle der Willkür setzen (sehr gut!). Was die Beziehungen der Regierung zur Versammlung angeht, so habe ich nicht nöthig, Sie an die Schwierigkeiten der Lage zu erinnern. Wir haben an allen Punkten Verhandlungen angeknüpft gefunden; wir müssen uns eine große Zurückhaltung auferlegen. Wir wollen das Land nicht hintergehen und wir sind entschlossen, ihm nur das zu versprechen, was wir ihm halten können; wir werden nie das Wort Frankreichs leichtsinnig oder unbesonnen verpfänden (sehr gut!). Wir werden stets auf eine friedliche Lösung hinarbeiten, welche uns in Frankreich, wie in Europa's Interessen zu liegen scheint; aber ich habe nicht nöthig, Ihnen zu sagen, daß die Nationalehre stets dem Cabinet am Herzen liegt (sehr gut!). Was wir vor Allem wollen, ist die Befestigung der Autorität. Sicher wollen wir nicht aus den Nothwendigkeiten der Ordnung eine unüberschreitbare Schranke gegen jede Fortschrittsidee machen, aber wir werden nie vergessen, daß die wesentliche Bedingung der Freiheit die Begründung der Sicherheit ist. Auf diese Weise werden wir die Republik befestigen, den hochherzigen Gedanken Aufschwung geben und zugleich die Gesellschaft verteidigen. Dies sind die großen Interessen, denen wir uns widmen werden, und nie wird einer derselben unser Beistand fehlen." (K. 3.)

**Großbritannien und Irland.**

London, d. 23. Dec. Der Standard berichtet: „Wir vernehmen, daß der Kaiser von Rußland sich förmlich geweiht hat, die Königin von Spanien, Isabella II., anzuerkennen. Der spanische Gesandte für St. Petersburg habe weder bei dem Czar, noch bei dem Minister Kesselrode eine Audienz erhalten können. In Folge dessen schickte er sich an, unverweilt seine Pässe zu verlangen.“ Der neapolitanische Korrespondent der Times erzählt, daß König Ferdinand ein eigenhändiges Schreiben vom Kaiser von Rußland erhalten, worin derselbe erkläre, daß nur die Entfernung ihn verhindert habe, dem Könige gegen die rebellischen Sicilianer beizustehen. Uebrigens solle der Kaiser seine Repräsentanten zu London und Paris angewiesen haben, energisch gegen die Fortdauer der französisch-englischen Intervention zu protestiren und seinen Unwillen über das Benehmen der beiden Admirale, welche die militairischen Operationen des königlichen Generals gehindert, zu erkennen zu geben. Nichtsdestoweniger sei nicht zu erwarten, daß die russische Diplomatie aktiv hier einschreite, indem sie wohl sich bloß darauf beschränken werde, eine Vermittlungsrolle zu verfolgen. Die sicilianische Frage sei noch nicht weiter vorgerückt und alles beim Alten.

**Freie Gemeinde.**

Neujahrstag Nachmittags 2 Uhr Versammlung. (Vortrag.)  
Der Vorstand.

**Fonds- und Geld-Cours.**  
Berlin, den 29. December.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Pr. Freim. Anl.	5	—	99 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Pomm. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	91	90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
St. Schuld-Sch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	79 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	R. = u. Nm. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	91 <sup>1</sup> / <sub>0</sub>	90 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Sech. Präm. Scheine.	—	—	94 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Schlesische do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Kur = u. Neun.	—	—	—	do. Lit. B. gar.	—	—	—
Schuldversch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	rant. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Brl. Stadt-Dbl.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	Pr. Bf. = A. = Sch.	—	—	—
Wftr. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	83 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	Friedrichsd'or.	—	13 <sup>7</sup> / <sub>12</sub>	13 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>
Großh. Pos. do.	4	96 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	And. Goldm. à	—	—	—
do. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	81 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	81 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	5 Thlr.	—	12 <sup>5</sup> / <sub>0</sub>	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Dftr. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	90 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Disconto	—	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

**Eisenbahn-Actien.**

Stamm-Actien.	Zf.	Prioritäts-Actien.	Zf.
Brl. Anh. Lit. A. B.	4 83 G.	Berl. Anhalt	4 85 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> G. 86 B.
do. Hamb.	4 63 G.	do. Hambg.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 92 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> G.
do. St. Star.	4 89 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G. 90 B.	do. Potsd. = M.	4 83 G.
do. Potsd. = M.	4 61 G. 61 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.	do. do.	5 92 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> G.
Mgd. = Hbf.	4 114 G.	do. Stettiner	5 100 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.
do. Leipzig	4 —	Mgd. = Leipzig	4 —
Halle = Thur.	1 49 B.	Halle = Thür.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 86 B.
Cöln = Mind.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 79 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> G. 80 B.	Cöln = Mind.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 92 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B. 1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> G.
do. Aachen	4 52 B.	Rh. v. St. gar.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —
Bonn = Cöln	4 —	d. 1. Priorität	4 —
Düsseld. = Elf.	4 —	do. St. = Pr.	4 —
Stee. Bohw.	4 —	Düsseld. = Elf.	4 —
Rhfl. = Märk.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 71 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.	Rhfl. = Märk.	4 86 G.
do. Zweigbhn.	4 —	do. do.	5 96 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.
Dfchl. Lit. A.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 94 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> à 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.	do. III. Serie	5 92 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.
do. Lit. R.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 94 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> à 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.	do. Zwagbhn.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —
Cosel-Dverb.	4 —	do. do.	5 78 B.
Bresl. Freib.	4 —	Oberschl.	4 —
Krat. Dfchl.	4 —	Cosel-Dverb.	5 95 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.
Berg. = Märk.	4 60 B. 59 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.	Stee. = Bohw.	5 80 B.
Starg. = Pos.	4 70 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B. u. G.	Bresl. = Freib.	4 —
Prig. = Meiß.	4 —		
Quitt. = B.	4 —	<b>Ausland.</b>	
Berl. Anh. B.	4 83 G.	<b>Stamm-Actien.</b>	
Mgd. = Wittb.	4 —	Dresd. = Görl.	4 —
Nach. = Masfr.	4 —	Leipz. = Dresd.	4 —
Th. B. = Bhn.	4 —	Chemn. = Rifa	4 —
Ausl. Ab.	4 —	Sächf. = Bait.	4 —
Rudw. = Verb.	4 —	Riel. = Alt. Sp.	4 90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.
24 Fl.	4 —	Amst. = R. Fl.	4 —
Pesth. 26 Fl.	4 —	Ratib. = Zhr.	4 35 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.
Fr. = B. = Mdb.	4 39 à 5 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> B.		

Leipzig, den 29. December.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Binf.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats = Papiere à 3 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> im 14 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> F. von 1000 u. 500 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> kleinere	—	79 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	P. = Dbl. à 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0/0 Chemn. = R. Eisenb. Anl. à 10 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> = 4 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> R. pr. St. = Schuld = Scheine à 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0/0 in pr. St. pr. 100 R. f. österr. Metall. pr. 150 fl. Conv. à 5 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> lauf. Sinsen à 4 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> à 103 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> im à 3 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> 14 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> F.	97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
do. do. v. 500 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> à 4 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> do. v. 500 u. 200 à 5 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> do. do. kleinere	89 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	Pr. Fred'or à 5 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> idem auf 100 And. ausl. Louisd'or à 5 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> nach geringem Ausmünzung = se auf 100 Conv. = Spec. u. Gld. auf 100 idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	—
Act. d. ch. S. = Bait. G. = Co. bis Rich. 1855 à 4 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> spät. à 3 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> von 100 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	78 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	Actien d. B. = B. pr. St. à 103 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> Leipz. Bank-Actien à 250 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> pr. 100 Eyz. = Dresd. Eisenbahn = Actien à 100 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> pr. 100 Sächf. = Schles. do. pr. 100 Chemnitz = Rifaer do. à 100 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> pr. 100 Ebbau = Zittauer do. pr. 100 Magdeb. = Leipz. do. pr. 100	141 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Königl. pr. Steuer = Kredit = Kassen = sch. à 3 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> im 20 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> F. von 1000 u. 500 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> kleinere	78 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—		98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Leipz. Stadt-Dbligationen à 3 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> im 14 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> F. von 1000 u. 500 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> kleinere	—	89 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		—	76 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Sächf. erbl. Pfand = briefe à 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0/0 von 500 u. 25	—	80		—	26
S. lauffiger Pfand = briefe à 3 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	—	76		—	19
S. lauffiger Pfand = briefe à 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 0/0 do. à 4 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>	—	86		—	—
Eyz. = Dresd. Eisenb.	—	97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		—	174

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Seld.)

Magdeburg, den 29. December. (Nach Bismarck.)

Weizen	40	—	46	•	Serke!	20	—	23 1/2	•
Roggen	—	—	—	•	Hafer	14	—	16	•

Berlin, den 29. December.

Weizen nach Dualität	52—56	•
Roggen loco	26—27 1/2	•
• pr. Frühjahr 82 Pfd.	28 1/2	nomineil.
Serke, große, loco	22—24	•
• kleine	18—21	•
Hafer loco nach Dualität	15—16 1/2	•
• pr. Frühjahr 48 Pfd.	16	•
Rübbel loco	12 1/4	•
• pr. diesen Monat do.		
• pr. Dec./Jan.	12 1/4	•
• Jan./Febr.	12 1/2	•
• Febr./März	12 1/2	•
• März/April	12 1/2	•
• April/Mai	12 1/4	•
Reinöl loco	9 1/2	•
• pr. u. bi.		
• April/Mai	9 1/4	•
Spiritus loco ohne Faß	14 5/8	•
• pr. Jan. 15	•	•
• Jan./Febr. 15	•	•
• pr. Frühjahr 17	•	•
• pr. Br., 16 5/8—7/8	•	•

**Wasserstand der Saale bei Halle**

am 29. December Abends 2 Uhr am Unterpelgel 5 Fuß 8 Zoll.  
am 30. December Morgens 7 Uhr am Unterpelgel 5 Fuß 8 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**

am 29. December 48 Zoll unter 0.

**Fremdenliste.**

Angekommen Fremde vom 29. bis 30. December.

Im Kronprinzen: Hr. Ritterantebel. v. Schmerling a. Thüringen.  
Hr. Major v. Griesheim a. Düben. Die Hrn. Partik. v. Kleist  
a. Berlin, v. Scharnhorst a. Gisleben. Hr. Schausp. Weiland  
a. Dresden. Hr. Kaufm. Kahn a. Pforzheim.

Stadt Zürich: Hr. Reg. Rath v. Rognet a. Kassel. Hr. Lieut.  
Rautmann a. Brandenburg. Die Hrn. Kauf. Winthaus a.  
Halber, Levin a. Sondershausen. Hr. Dr. Ahrens a. Danzig.  
Hr. Dr. Zgeroth a. Frankfurt.  
Goldener Ring: Hr. Reg. Rath Schulze u. Hr. Kaufm. Heimbach  
a. Magdeburg. Hr. Damm. Harmening a. Lodersleben. Die  
Hrn. Kauf. Salinger a. Berlin, Wölfer a. Frankfurt, Gölle  
a. Leipzig.  
Englischer Hof: Hr. Cand. phil. Rosenbaum a. Bonn. Hr. Bau-  
Insp. Albrecht a. Hamburg. Hr. Partik. v. Münchhausen a.  
Dresden. Die Hrn. Kauf. Kanstler u. Meier a. Bremen.  
Schwarzer Bär: Die Hrn. Kauf. Nettlein a. Fahrenstädt, Hun-  
zeler a. Luzern, Hohmann a. Langenschwarz. Hr. Schichtmstr.  
Jäpel a. Altenberg. Hr. Dekon. Schmidt a. Acherleben. Hr.  
Gastw. Lüttich a. Berga.  
Zur Eisenbahn: Die Hrn. Kauf. Wollmer a. Berlin, Kranz u.  
Hr. Fabrik. Beyer a. Magdeburg. Die Hrn. Partik. Hammer u.  
Brandt a. Chemnitz. Hr. Kunsthdtr. Linde a. Liegnitz.

Merseburg. Der Salzmagazin-Inspector Schiffmann, Mit-  
glied der hiesigen königlichen Salinen-Verwaltung, tritt nach einer fast  
56 jährigen Dienstzeit am 1. Januar künftigen Jahres mit Pension in  
den Ruhestand.

Die Pfarrstelle zu Henkevalde in der Diöces Zeitz, ist durch  
das Ableben ihres bisherigen Inhabers, des Pfarrers Kirnke, erledigt.  
Die Pfarrstelle zu Groß-Rosenburg, in der Diöces Calbe, ist  
durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt worden.

Die erste Predigerstelle an der evangelisch-reformirten Hofkirche Un-  
ser Lieben Frauen zu Halberstadt ist durch das Ableben ihres bishe-  
rigen Inhabers erledigt.

Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Kleinjena mit Ros-  
bach und Wilsdorf, Diöces Raumburg, ist der bisherige Prediger Pö-  
sche zu Raumburg berufen und von dem königl. Consistorium bestätigt  
worden.

Die Pfarrstelle zu Bornstedt in der Diöces Sangerhausen ist  
durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers, des Pastors Winnich,  
erledigt.

Raumburg. Dem hiesigen Oberlandesgerichts-Assessor Karl Flo-  
rentin Eichapfel ist eine einkommensmäßige Assessor-Stelle bei dem Land-  
und Stadtgerichte zu Trzemeszno verliehen.

Die hiesigen Oberlandesgerichts-Referendarien Alexander Philipp  
Peterfen, Karl Ernst Panse und Heinrich Wilhelm Gottlob  
Krause sind den 23. resp. 24. November cr. zu Oberlandesgerichts-  
Assessoren hier selbst ernannt.

**Bekanntmachungen.**

Am 4. Januar 1849 Vormittags 11  
Uhr soll die Anlieferung von achtzig Schacht-  
ruthen vierkantig bearbeiteter Pflastersteine  
(sogenannte boussitte) und vierzig Schacht-  
ruthen sogenannter Kopfsteine aus den Brü-  
chen am hohen Petersberge ober dem Klein-  
gänger Berge oder diesen an Güte gleich-  
kommenden Brüchen, auf dem Rathhause  
hier an den Mindestfordernden verdingen  
werden. Die Bedingungen liegen im Ter-  
mine aus, sind jedoch schon vorher beim  
Stadtbaumeister einzusehen.

Halle, den 22. December 1848.

Der Magistrat.

Der Mansfelder Lehrer-Verein  
wird seine nächste Conferenz den 3. Januar  
(1 Uhr) im g. Schiff zu Gisleben hal-  
ten.  
Elingesteln.

800 R<sup>r</sup> und 1000 R<sup>r</sup> zum Ausleihen,  
1500 R<sup>r</sup> auf erste sichere Hypothek, ge-  
sucht durch  
Aug. Ebert.

**Bekanntmachung.**

Mit Beginn des Jahres 1849 sollen mit  
höherer Genehmigung die Braunkohlen auf  
den hiesigen Gruben zu nachfolgenden Preis-  
en verkauft werden:

**1) Klare und sogenannte Bäcker-  
kohlen:**

in der Wachholbergrube pro Tonne 2 S<sup>g</sup>  
6 L,  
in der Halde und im Tagebau pro Tonne  
3 S<sup>g</sup> 6 L,

an der Eisenbahn pro Tonne 3 S<sup>g</sup> 9 L;

**2) Knörpeltkohlen**

nur in ganz kleinen Quantitäten:  
in der Wachholbergrube, in der Halde und  
an der Eisenbahn pro Tonne 5 S<sup>g</sup>:

**3) Stückkohlen:**

an sämtlichen Ladepunkten pro Tonne  
7 S<sup>g</sup> 6 L.

Neuglück-Verein bei Nietleben,  
den 30. December 1848.

Der Schichtmeister  
Wernicke.

Die ersten Pfannkuchen empfehlen von  
heute an  
Gebr. Schmidt.

Von heute ab ist die Eisbahn bei  
Gröblich für schwer beladenes Fuhrwerk  
tragbar. Der Führmann Fehr.

Sonntag frische Pfannkuchen, Montag  
zum Neujahrstage Concert und Tanz, auch  
giebt frische Pfannkuchen bei Kühne vor  
dem Steinthor.

Zum Neuen Jahr wird empfohlen von  
Bernhardt Kraft, der allerbeste Trau-  
bensaft.

Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 282.  
So wahr die Gläser zum Neuen Jahr klingen,  
Wird der beste Wein unter den Preis des  
Bieres bringen.

**Pfannkuchen**

zum Sylvester und dann täglich frisch em-  
pfehle  
Hermann Pfautsch,  
gr. Steinstr. Nr. 173.

Heute, Sonntag, kein Concert, dagegen  
Montag zum Neujahrstage

Großes Militair-Concert  
auf dem Thüringer Bahnhofe.

**Alle annoncirte Punsch- und Grog-Extrakte, eben so Rum, findet man in der Destillations-Anstalt von C. J. Scharre. Bis 12 Uhr geöffnet.**

**Gesuch. Ein Geschäftslokal** mit den erforderlichen Niederlags- u. Keller-Räumen und Wohnung, in der Mitte der Stadt gelegen, wird zu pachten gesucht. Das Nähere Promenade Nr. 45<sup>c</sup> eine Treppe hoch.

**Rügenwalder Gänsebrüste**, ganz etwas Vorzügliches von Größe, und Rhein-Neunaugen, sehr groß und billig, bei  
**F. Eppner.**

**Düsseldorfer Punsch- und Grog-Syrup-Extract von Ananas, Rum und Arac de Goa** empfiehlt in ganzen und halben Flaschen sehr preiswürdig  
**F. Eppner.**

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen in der Barfüßerstraße Nr. 119.

**Blasabälge in allen Größen** empfiehlt und **garantirt** für deren **Güte und Kraft**  
**Fr. Lange.**

Einem Mädchen von guten Eltern und guter Erziehung, welche die Wirthschaft gründlich erlernen will, weist eine Stelle nach Aug. Ebert, Leipzigerstr. Nr. 286.

Zum Sylvester-Abend und Neujahrstag Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet  
**F. Salzmann in Trotha.**

**Ananas-Punsch-Extract, Citronen-Punsch-Extract** in einer vorzüglichen Qualität bei  
**E. L. Blau.**

**Ananas**, saftreiche Früchte, in Bächsen von  $\frac{1}{2}$  bis  $2\frac{1}{2}$  Pf., empfiehlt  
**E. L. Blau.**

**Pfannkuchen** von früh an warm mit diversen Füllungen bei  
**E. L. Blau.**

Ein kleiner Wachtelhund, weiß mit einigen kleinen schwarzen Flecken und gemischttem Behang, ist am 28. d. M. abhanden gekommen.

Wer denselben wiederbringt oder Auskunft erteilt, erhält Herrenstr. Nr. 2100 eine gute Belohnung. Vor Ankauf des Hundes wird gewarnt.

Mein Hund, schwarze Dogge mit Doppelnase, auf den Namen „Müral“ hörend und mit Halsband, auf welchem mein Name steht, ist mir den 22. d. in der Gegend von Brachstedt und Schwarz entlaufen. Der Wiederbringer erhält **fünf Thaler** Belohnung von  
**Hänert, Polizei-Commissarius.**

Ein feinem Herrn entlaufener brauner Hühnerhund mit weißen Vorderfüßen und weißer Brust kann gegen eine angemessene Belohnung von dem rechtmäßigen Eigenthümer bei mir abgeholt werden.  
Dellig a/Berge, den 28. Decbr. 1848.  
**Johann Busch.**

Feinsten Punsch-Extract mit Arac und Rum, so wie Arac de Goa und feinsten Jamaica-Rum empfiehlt  
**E. L. Helm, gr. Steinstraße.**

Die besten baltischen Malzbombons gegen Husten nur bei  
**E. L. Helm, gr. Steinstraße.**

**Bachhaus-Verpachtung.**  
Das der Gemeinde Großgräfendorf mit Strößen zugehörige Bachhaus soll den 7. Januar 1849 Nachmittags 2 Uhr auf 6 Jahre in der Schenke daselbst verpachtet werden. Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.  
Großgräfendorf, den 23. Dec. 1848.  
**Der Schulze Gottschalk.**

**Feinsten Ananas-Punsch-Syrup**, aus frischen Früchten von mir nach eigener Art bereitet, in weißen verstopften Flaschen, mit Wignetten unter meiner Firma, empfehle ich als etwas besonders Schönes.  
**W. Fürstenberg.**

Ferken verkauft das Amt Brachwitz.

Mein Lager von Rum und Arac ist zum Winter vollständig gefüllt; ich biete davon bestens und billigst an:

Extra feinen alten Jamaica-Rum,  
Feinen westindischen Rum,  
Havanna- und Surinam-Zucker-Rum,  
das Quart 15  $\frac{1}{2}$ ,  
Schöne, starke, rein und wohlgeschmeckende Rums in verschiedenen Sorten zu den niedrigsten Preisen,  
Arac de Goa,  
Arac de Batavia in Fässern und auf Flaschen von jedem beliebigen Inhalt.  
Halle, im December 1848.

**W. Fürstenberg.**

Eine Wohnung von 4 Stuben nebst allem Zubehör ist zu vermietten und jetzt oder zum 1. April 1849 zu beziehen bei  
**J. Helm, Zimmermeister.**

**Feinsten Düsseldorfer Punsch-Syrup;**

**Punsch-Extracte** zur Bereitung eines schönen kräftigen feinschmeckenden Punsch, zusammengesetzt aus feinem Rum, Arac und frischem Citronensaft, ohne alle fremdartigen Bestandtheile, zu den verschiedensten billigsten Preisen, liefert die alte bekannte Fabrik von

**W. Fürstenberg in Halle.**

**Holz-Auction.**

In der zum Rittergute Abendorf bei Gerbstädt befindlichen Anlage, das Pfa-senholz genannt, sollen

Mittwoch den 10. Januar k. J.  
Vormittags 10 Uhr  
einige sechzig Stück Kistern (lauter Nutzholz für Stellmacher) auf dem Stamme meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Fette Döfen stehen zum Verkauf auf dem Rittergute Abendorf bei Gerbstädt.

Die Eisbahn in Brachwitz ist für alles Fuhrwerk tragbar.

Ein Reisender, der schon für eine Tabackfabrik gereist ist, findet Stellung durch **A. Kuckenburg.**

Frische große Solsteiner und Helgoländer Austern empfing so eben und Carl Kramm.

# Zum Sylvesterabend

empfehle mein Lager von vorzüglich feinen Punsch-Extracten, Arac und Rums.

Feinsten Düsseldorf Punsch = Royal	à Fl. 1 Rp.
do. desgleichen do.	à Fl. 25 Sg.
do. Ananas = Punsch = Essenz	à Fl. 1 Rp.
do. desgleichen	à Fl. 25 Sg.
do. Madeira = Punsch = Syrup	à Fl. 25 Sg.
do. Citronen = Punsch = Extract	à Fl. 20 Sg.
do. desgleichen	à Fl. 15 Sg.
do. Grog = Essenz von bestem Jamaica = Rum	à Quart 20 Sg.
do. desgleichen	à Quart 25 Sg.
Ganz alten Jamaica = Rum	à Quart 1 und 1 1/3 Rp.
Feinen Jamaica = Rum	à Quart 20 und 25 Sg.
Westindischer Rum	à Quart 10 und 15 Sg.
Extra feinen alten Arac de Goa	à Fl. 1 Rp.
Feinen Arac de Batavia	à Quart 15 bis 25 Sg.
Ganz alter franz. Cognac	à Fl. 1 1/3 Rp.
Feiner Cognac	à Quart 25 Sg.
Bischof = und Cardinal = Essenz	à Flacon 5 Sg.
Frische große grüne Pomeranzen, Malaga = Apfelsinen und Citronen.	

Italiener und Delikateffen = Handlung von Carl Kramm.

Feinsten Ananas = Punsch = Extract und feinen Punsch = Syrup empfiehlt Anton Zeiz.

Von heute ab täglich Pfannkuchen und Spritzkuchen frisch und in bekannter Güte bei Louis Feldmann.

Ein vorzügliches Heilmittel gegen Zahnleiden ist mir ohnlängst, vermittelt meiner Geschäftsverbindung in London, von einem berühmten Arzte in einer Tinktur übersandt worden, welche in den bei Weitem meisten Fällen den Zahnschmerz, bloß durch äußeres Einreiben der schmerzhaften Stellen, augenblicklich, ja oft für immer, vertreibt. Von dieser, überraschend wirksamen Tinktur kann ich das Flacon in feinen Etuis, dem eine Gebrauchsanweisung in deutscher, französischer und englischer Sprache beigelegt ist, à 15 Sg., gegen Franko = Einsendung des Betrags überlassen.  
Leipzig, im December 1848.  
W. D. Böttcher, Adv. Herrn Gustav Rus.

Friscen Seedorf, à H 4 Sg., Kieler Sprotten, Holl. Speckbücklinge, à St. 8 Sg., empfing Carl Kramm.

Heute, so wie Neujahrstag Concert in der Weintraube. Stadtmusikchor. Große saftige Citronen à St. 4, 6 und 8 Sg., in Duzenden und Hunderten billiger, empfiehlt Bolze.

In einer lebhaften Stadt der Provinz Sachsen ist ein Puz = Geschäft mit allem Zubehör, nebst Einrichtung zur Strohhut = Wäsche, veränderungshalber billig zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren in der kleinen Brauhausgasse Nr. 331.

Ein geräumiger Laden nebst Wohnung ist zu vermietthen gr. Steinstr. Nr. 130.

Frische grüne Pomeranzen empfing Carl Kramm.

19. G. I. Br.

## Tanzunterricht.

Anfangs Januar beginnt ein neuer Cursus im Tanzunterricht, zur Theilnahme an demselben ladet ergebenst ein W. Rocco.  
Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Steinstraße Nr. 1536, Vormittags von 9 bis 12 Uhr angenommen.

## Stadttheater in Halle.

Montag den 1. Januar: Profit Neujahr, Scherz in 1 Akt von Dehn. Hierauf: Witzigungen, oder: so fesselt man die Chemänner, Original = Lustspiel in 3 Akten v. Vogel.  
\*\*\* Aurora von St. Clair, Fräulein Haase vom Stadttheater zu Breslau, als Gast.  
Dienstag den 2. Januar: Die Schule des Lebens, Schauspiel in 5 Akten von Kaupach.  
\*\*\* Isaura, Fräulein Haase als zweite Gastrolle.

## Familien = Nachrichten.

Entbindungs = Anzeige.  
Heute früh um 6 Uhr ward meine liebe Frau, Auguste geb. Weinhold, von einer gesunden Tochter sehr schnell und glücklich entbunden.  
Müllerdorf, den 30. Decbr. 1848.  
E. A. Kisel, Pfarrer.

Entbindungs = Anzeige.  
Die heute Nachmittags 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem munteren Töchterchen zeigt Freunden und Verwandten hermit bestens an  
Delitzsch, d. 26. Decbr. 1848.  
der Kaufmann Raumann.

Gebauer'sche Buchdruckerei.

